

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 323

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach N. 4.— Witte N. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 16. October.

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Herrengasse Nr. 12.

1886.

Rußland über Alles!

Die Entwicklung der Verhältnisse in Bulgarien beherrscht nach wie vor die gesammte politische Lage in Europa und sie nimmt insbesondere auch bei uns in Oesterreich die allgemeine Aufmerksamkeit in einer Weise in Anspruch, daß daneben für den Moment selbst die wichtigsten Fragen unserer inneren Politik kaum zur Geltung zu kommen vermögen. Unter solchen Umständen ist es gewiß von größtem Interesse, die Haltung der herrschenden Parteien in dieser für unser Reich so außerordentlich bedeutungsvollen Angelegenheit achtsam zu verfolgen, wobei wir uns natürlich vor Allem mit den Äußerungen der slovenischen politischen Kreise zu beschäftigen haben. Wir hatten zwar erst neulich Gelegenheit, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf Kundgebungen von dieser Seite zu lenken, allein dieselben sind andauernd so charakteristisch und für die Ideen und Absichten der nationalen Partei so lehrreich, daß wir nicht umhin können, denselben auch heute einige Ausführungen zu widmen. Den Kern aller slovenischen Ansichten, Wünsche und Bestrebungen betreffs der Situation am Balkan — insoferne dieselben durch den maßgebenden Theil ihrer Presse zum Ausdruck kommen — bildet eine geradezu blinde Verehrung für Rußland; bei ihm allein ist Aufrichtigkeit, Umsicht, Fürsorge für die Völker am Balkan zu finden und das ganze übrige Europa, wozu natürlich auch Oesterreich gehört, meint es mit den neugebildeten Staaten im

Südosten nicht gut, verfolgt nur egoistische Zwecke, will diese Völker nur in drückende Abhängigkeit bringen, sie ihrem eigenen Wesen entfremden. Während aber jede Annäherung an eine andere Macht als etwas ungemein Gefährliches hingestellt wird, wird eine eventuelle Abhängigkeit der Bulgaren oder anderer Balkanvölker von Rußland als der eigentlich wünschenswertheste Zustand für dieselben angesehen. Was in dieser Beziehung das leitende slovenische Blatt, das selbstverständlich an der Spitze unserer hiesigen Russenanbeter marschirt, für Anschauungen entwickelt, ist zu bezeichnend, als daß wir nicht Einiges davon wörtlich anführen sollten.

„Rußland hat nicht den Beruf, daß es die Slaven entnationalisiren würde, das könnte es überhaupt nicht, weil der Slave mit der eigenen slavischen Sprache nicht entfremdet werden kann. Im schlimmsten Falle könnte Rußland die anderen Slaven russificiren, welche aber dann noch immer Slaven blieben. Rußland strebt aber das nicht einmal an, obgleich es kein Unglück wäre, wenn irgend eine slavische Nation russificirt würde; die wäre dann gegen die Entnationalisirung gesichert, viel gesicherter, als jede slavische Nation dieß jetzt ist, wenn sie nicht russificirt ist. Rußland hat die Bestimmung, nicht zu russificiren, aber zu sorgen, daß die Slaven sich ihrem Stamme nicht entfremden und es würde auch die Bulgaren am besten damit behüten, daß es über dem slavischen Ritus des christlichen Glaubens wachen würde. Eine solche Obhut war und bleibt

der beste Schutz gegen Entnationalisirung. Der Mohammedanismus hat die Bulgaren und die Serben nicht entnationalisirt, weil es ihnen die slavische Kirche gelassen hat; noch mehr aber muß Rußland die Kirche wahren, weil die ganze russische Nation dazu gehört.“ Nach einer solchen Darstellung der Bestimmung Rußlands ist es wohl nicht weiter überraschend, wenn es das russophile Blatt als etwas Natürliches und Gebotenes für alle Slaven und insbesondere auch für die Slovenen hinstellt, dem Auftreten und den Bestrebungen Rußlands in Bulgarien zuzustimmen und ihm die volle Sympathie zuzuwenden. Man muß gestehen: die Verherrlichung des panslavistischen Berufes Rußlands, die angeblich slavificirende Macht der orthodoxen Kirche, die völlige Außerachtlassung der Selbstständigkeit jeder einzelnen slavischen Nation zu Gunsten Rußlands ist selten noch mit so viel Emphase und Unumwundenheit verkündet worden, als es derzeit jetzt geschieht. Natürlich kann sich „Slov. Nar.“ der Thatsache nicht verschließen, daß vor Allem die ungeheure Mehrheit des bulgarischen Volkes selbst nicht seiner Meinung ist und von einem Aufgehen in der Russificirung nichts wissen will, allein über eine derlei Kleinigkeit hilft sich der Moniteur unserer slovenischen Fanatiker mit ungläublicher Einfachheit durch die Erklärung hinweg, daß alle nicht für die russische Umarmung schwärmenden Bulgaren einfach „bestochen oder verführt oder verblendet sind“ und wird förmlich ausgerechnet, wie viel Tausende von Gulden die fremden Mächte

Feuilleton.

Die Entwässerungsarbeiten in den Kesselthälern von Innerkrain.*)

Trotzdem man seit geraumer Zeit von den Fortschritten der Entwässerungsarbeiten in Innerkrain nichts mehr vernommen hat, so haben dieselben doch nicht geruht, sie wurden vielmehr mit größeren Mitteln im letzten Sommer wieder aufgenommen, und noch gegenwärtig ist ein Ingenieur des Ackerbauministeriums mit den Untersuchungen auf der Strecke Planinathal-Oberlaibach beschäftigt. Das Karstcomité des Oesterreichischen Touristenclubs, welches im vorigen Jahre die ersten Versuchsarbeiten machen ließ, stellte nämlich heuer seine weitere Thätigkeit ein, nachdem das Ackerbauministerium sich bereit erklärt hatte, die Arbeiten durch sein eigenes Personale und aus eigenen Mitteln durchzuführen; aus diesem Grunde hat auch das Comité auf die vom krainischen Landtage bewilligte Subvention zu Gunsten des Ackerbauministeriums Verzicht geleistet.

*) Ueber die Art und den Umfang der im Laufe des heurigen Sommers in Innerkrain weiter durchgeführten Entwässerungsarbeiten ist bis jetzt sehr wenig Authentisches in die Oeffentlichkeit gedrungen, um so lieber veröffentlichen wir den vorliegenden Bericht, der uns in diesen Tagen von wohlinformirter Seite über den Gegenstand aus Innerkrain zutram.

Die Comitémitglieder fungiren jedoch als Experten fort, und sind auch vom Ministerium in dieser Beziehung schon in Anspruch genommen worden. Eines der Mitglieder (der Höhlenforscher Herr Franz Kraus) weilte seit einigen Tagen in Loitsch, um den Staatstechniker mit Rath und That zu unterstützen.

Nachdem heuer ausreichende Mittel vorhanden sind, so ist es nicht zu wundern, daß auch die Erfolge ganz überraschende waren, trotzdem die aufzunehmende und in Bezug auf Hohlräume zu untersuchende Strecke zu den schwierigsten am ganzen Karste gehört, weil die Gewässer im Planinathale durch zahlreiche Klüfte verschwinden und weil ihr unterirdischer Lauf nicht durch so deutliche Spuren auf der Oberfläche erkennbar ist, wie dieß beispielsweise zwischen dem Mühlthale und Zirknitz der Fall ist. Die zu erforschenden Naturschächte sind überdieß von ungeheurer Tiefe, und es ist deshalb nur mit äußerster Gefahr möglich, auf ihren Grund zu gelangen. Die Gradischniza, in die Schmidl und Urbas vergeblich einzudringen versucht hatten, ist nun in allen Theilen vermessen, und es stellt sich deren Tiefe mit 225 Meter heraus und noch viele andere Schächte sind von 50 bis 100 Meter Tiefe befunden worden.

Es war unbedingt erforderlich, alle auf dem Aufnahmgebiete befindlichen Karstschlünde zu unter-

suchen, weil man nur auf diese Weise über die unterirdischen Verhältnisse Klarheit erlangen konnte. Das, was schon jetzt darüber bekannt, dürfte gewiß Staunen erregen, da einige der neu aufgefundenen Hohlräume von so großartigen Dimensionen sind, daß man derlei nie vermuthet hätte. Einer der größten dieser Räume, eine mächtige Grotte von etwa zwei Kilometer Längenausdehnung, wurde bei Laase am östlichen Rande des Unzbedens entdeckt. Die bedeutendsten Höhlenzüge liegen unter der Eisenbahn und die über den Köpfen der Arbeiter hinwegsaufenden Eisenbahnzüge haben dieselben nicht wenig erschreckt. Auf den eigentlichen Unzfluß scheint man jedoch noch nicht gelangt zu sein, obgleich deutliche Anzeichen dafür sprechen, daß derselbe unferne des Nabenloches (Vranja Jama) vorbeifließen müsse, weil die Proteen hier in großen Mengen vordringen.

Die Aufzählung aller vermessenen Punkte würde den Rahmen dieses Aufsatzes weit überschreiten und wäre auch überflüssig, weil ja doch jedenfalls ein ganz erschöpfender und authentischer Bericht von kompetenter Seite veröffentlicht werden wird, sobald die heurigen Arbeiten vollkommen abgeschlossen sein werden. Dieser Bericht wird für Innerkrain höchst wichtig werden, weil man bisher über die hydrographischen Verhältnisse dieses nunmehr durchsuchten Landstriches so gut wie gar nichts wußte und alle

und vornehmlich England zur Erreichung dieser Stimmung in Bulgarien ausgegeben haben sollen, wobei natürlich die halbe Million außer Rechnung bleibt, die General Kaulbars in die Taschen steckte, als er auf Reisen ging und womit den armen Bulgaren, die aber, wie die Erfahrung zeigte, nicht auf das Eis gingen, die Fürsorge des mächtigen Rußland auch in klingender Münze dargethan werden sollte. Wenn man diese Glorificirung der Sendung Rußlands am Balkan liest, so muß man sich wahrlich einige Zeit besinnen, daß es sich hierbei um einen Staat handelt, der unser gefährlichster Gegner ist und dessen letzte Pläne auf der Balkanhalbinsel Oesterreichs Lebensinteressen berühren, das zur Verhinderung ihrer Realisirung im gegebenen Falle seine volle Kraft einsetzen müßte. Oesterreich mit seiner Stellung und seinen Bestrebungen im Südosten kommt übrigens bei der Gelegenheit bei unseren slovenischen Politikern überhaupt schlecht weg; mit der Besetzung von Bosnien und der Herzegowina und der Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zu Serbien soll es nämlich so eine Art von schlechtem Beispiel gegeben und sich gleichsam des Rechtes begeben haben, gegen Rußlands Auftreten in Bulgarien Einsprache zu erheben. Es ist wirklich erstaunlich, was man heutzutage in einem österreichischen Blatte über österreichische Politik zu lesen bekommen kann. Wir waren von Haus aus keine allzu eifrigen Schwärmer für die österreichische Action im Südwesten, allein das ist doch weltbekannt: daß Oesterreich bei der Occupation nicht eigenmächtig und gegen den Willen von ganz Europa vorging, wie es Rußland thun möchte, sondern daß es ein europäisches Mandat zur Seite hatte; weltbekannt ist es auch, daß durch die Occupation auf der Westseite der Balkaninsel nur ein schwaches Gegengewicht gegen die ausschließlich russische Präponderanz im Interesse der Ruhe Europas und der Selbstständigkeit der dortigen Völkerschaften getroffen werden sollte; oder wann hätte man von einem Auftreten Oesterreichs in Serbien jemals gehört, das dem Rußlands in Bulgarien auch nur im Entferntesten gleichen würde? Daß weder Serbien noch irgend ein anderer der neugebildeten Balkanstaaten, wie überhaupt die Völker auf der südöstlichen Halbinsel von Oesterreich das Geringste für ihre Selbstständigkeit und ihre Entwicklung zu besorgen haben, das liegt wohl für Jedermann klar dar und ist auf's Tiefste in der Zusammensetzung, der Geschichte und der Natur

Annahmen über den Verlauf und über den Zusammenhang der Gewässer nur auf Vermuthungen beruhten, für welche man keinerlei Beweise hatte.

Thatsache war und ist nur, daß die Abflußverhältnisse in den Kesselthälern ungenügend sind, und daß die Sauglöcher, die das Wasser abziehen sollen, nicht so functioniren, als sie functioniren könnten, wenn die Wasserpolizei, anstatt von den Gemeinden mit ihren geringen Mitteln und ihrer oft mangelnden Sorgsamkeit, in vollkommen sachgemäßer und umsichtiger Weise von den Staatsbehörden gehandhabt würde. Die zunehmende Verschlechterung der Sauglöcher rührt fast immer davon her, daß für deren Reinhaltung sehr wenig und oft gar nichts geschieht. Die Nachbrüche von den Mändern werden nicht weggeschafft und Aeste, Sägespäne und Lehm verstopfen die schmalen Spalten zwischen den Blöcken derart, daß ehemals ganz gut ziehende Sauglöcher vollkommen unwirksam wurden. Wären die Sauglöcher am Rande des Thales im anstehenden Gesteine, so wäre deren Reinhaltung leichter; aber die besten Sauger liegen nur höchst selten in der unmittelbaren Nähe des Thalrandes und das Wasser verschwindet nicht in geräumigen Gängen, sondern in zahllosen Spalten, die leicht verchlammbar und fortwährenden Umwandlungen ausgesetzt sind; auch bilden sich mitunter ganz neue Sauglöcher. Die Un-

unseres Staatswesens begründet, gerade wie umgekehrt alle Gefahr für die Selbstständigkeit und Freiheit der Balkanstaaten von Rußland kommt und sein Vorgehen in solcher Richtung, wie frühere und jetzige Erfahrungen wohl hinlänglich gezeigt haben, einen der Grundzüge seiner ganzen Politik bildet. Und trotz alledem wollen unsere Russenfreunde eine Analogie zwischen Oesterreich und Rußland construiren und Ersterem am Ende vielleicht gar das Recht absprechen, gegen russische Uebergriffe und Eigenmächtigkeiten mit gebührendem Nachdrucke Front zu machen. Das wäre schließlich die einzige Leistung die hier noch gewärtigt werden könnte!

Gar seltsam contrastirt mit dieser Rußland verhimmelnden Haltung eines Theiles der slovenischen Presse das Auftreten unseres hiesigen officiellen Blattes und als besonders markant kann in dieser Beziehung wohl ein Leitartikel gelten, den die „Laibacher Zeitung“ vor einigen Tagen über General Kaulbars brachte und worin dieser Sendbote des Czaren, Rußland selbst und seine „heilige Sache“ geradezu verhöhnt werden. General Kaulbars soll sich den „ehrliehen Jago“ zum Muster genommen haben, er versucht es bald mit Drohungen, bald mit Besprechungen, aber immer vergebens, obwohl alle Freunde Rußlands wissen, daß der Rubel auf Reisen gegangen ist und daß ihre „Gesinnungstüchtigkeit“ nicht mehr lange des verdienten Lohnes harren wird. Europa wird eine nochmalige „Befreiung“ Bulgariens durch Rußland nicht zugeben, wenn sich auch Leute finden sollten, die für Kaulbars' gutes Geld ihm nachrufen werden: Es lebe der Czar! In solchem Tone reden also die officiösen und officiellen Blätter derzeit in Rußland; in welchem Tone die nationalen Blätter reden, haben wir früher gesehen: ist das nicht ein unglaublicher Gegensatz? Und doch zählen unsere Nationalen zu den Anhängern der Regierung und die officiösen und die nationalen Blätter sollten also doch eigentlich eine gemeinsame Richtung vertreten! Eine solche Haltung wäre doch zwischen Regierung und ihren Freunden die einzig richtige und zu erwartende. Wir wollen dieses Thema hier nicht weiter ausführen, so sehr es eine solche Behandlung verträge und verbiente, es genügt uns für heute, auch bei dieser Gelegenheit auf den klaffenden Riß hingewiesen zu haben, der zwischen unserer innern und zwischen unserer auswärtigen Politik besteht. Ein solch schneidender Gegensatz mag sich einige, vielleicht

controlirbarkeit des Abflusses hat daher den Gedanken nahegelegt, vor Allem jene Sauglöcher auszuräumen, deren Gänge begehbar sind, um ein neuerliches Verstopfen rechtzeitig hintanzuhalten zu können. Selbstverständlich sind die wirksamsten jene, die mit großen Hohlräumen in Verbindung gebracht werden können, in welche man die Hochwässer leiten kann. Solche Hohlräume, die 10 bis 30 Meter unter der Thalsohle liegen, gibt es in großer Anzahl, und ihr Fassungsraum ist ein kolossal. Es ist daher der Zweck der Arbeiten der, den Zusammenhang der Sauger mit den Höhlen auf dem Wege der Vermessung und der Versuchsgrabungen zu ermitteln und eine Karte im Katastralmaßstabe zu entwerfen, aus welcher dieser Zusammenhang ersichtlich wird. Eine ähnliche Karte haben wir in Laibach im vorigen Jahre bei Gelegenheit des Vortrages des Herrn Kraus im Landtagssaale ausgestellt gesehen. Dieselbe war vom k. k. Forstingenieur Herrn Wilhelm Putif entworfen und stellte die Verhältnisse der unterirdischen Gewässer nördlich von Adelsberg dar. Der Verfasser dieser Karte ist nun heuer mit den Aufnahmsarbeiten zwischen Planina und Oberlaibach betraut und ist von demselben gewiß eine ähnliche vortreffliche Arbeit zu erwarten. Die eigentliche praktische Durchführungsarbeit wird aber erst auf Grund einer commissionellen Berathung im Ministerium er-

lange Zeit mit allen möglichen Mitteln in seiner verderblichen Wirksamkeit aufhalten lassen, einmal muß er sich doch äußern und dann eine gründliche Umkehr nach sich ziehen. Hoffentlich wird diese eintreten, ehe das Reich schweren Schaden genommen hat.

Aus dem Reichsrathe.

Graf Taaffe beantwortete in der am 8. d. M. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Interpellation des Abg. Heilsberg bezüglich des Fortbestandes des Bündnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland dahin, daß die Annahme, als wenn das Verhältniß unserer Monarchie zu Deutschland erschüttert worden wäre, vollkommen grundlos sei. Dasselbe beruht nach wie vor auf den vom Minister des Aeußeren in den Delegationen wiederholt definirten Grundlagen und es liegt kein Anlaß vor, um die Lockerung oder Trübung der gegenseitigen engen und vertrauensvollen Beziehungen besorgen zu lassen.

Abg. Rit. v. Chlumecy richtete aus Anlaß der neuesten Sprachenverordnung einen scharfen Angriff gegen die Regierung; er sagte: seine Partei wollte den Sprachenausschuß nicht drängen, setzte dabei aber voraus, das Streitobject werde unberührt bleiben. Er habe sich hierin geirrt. Die Waffenruhe, die die Linke eingehalten, wurde seitens der Regierung gebrochen. Der Praxaf'sche Sprachen-erlaß, welcher ein Anstieß auf die Einheitslichkeit der Verwaltung ist, setzt den Sprachenstreit nunmehr auf die Tagesordnung, dem wir angesichts des Ausgleichswerkes aus dem Wege gehen wollten, wobei die drohenden Wolken am politischen Himmel die Regierung besonders verpflichtet hätten, Alles zu unterlassen, was dem nationalen Streite neue Nahrung zuführt. Die Deutschen empfinden diese Regierungsmaßregel als einen direct gegen sie gerichteten Schlag, und wir, ihre Vertreter, sind genöthigt, den Kampf hier auf diesem Boden aufzunehmen. Mehr als eine flammende Rede beweist der Erlaß Praxaf's die Nothwendigkeit der gesetzlichen Feststellung der deutschen Staatsprache.

Abg. Dr. Sturm brachte einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Ausfertigung von Besitzurkunden für grundbücherliche Liegenschaften. Der Antrag hat die Erleichterung des Credits für den Landmann durch die Belehbarkeit dieser Urkunden zum Zwecke. Der Antrag bezweckt,

folgen, wobei jedenfalls auf die Einflüsse wird gehörige Rücksicht genommen werden müssen, welche die Entwässerung der Kesselthäler auf jene des Laibacher Morastes üben wird. Daß die Bewohner der Kesselthäler von den Wassercalamitäten möglichst befreit werden müssen, welche ihren Erwerb schwer schädigen, und daß dieselben einen Anspruch darauf haben, vom Lande und vom Ministerium Abhilfe zu verlangen, das wird jeder Billigdenkende gewiß zugeben; es kann sich daher nur darum handeln, in welcher Form die Abhilfe geschaffen werden soll. Hierbei können und sollen zugleich die Interessen der Morastbewohner vollauf berücksichtigt werden, ohne daß es nöthig wäre, die Kesselthäler in ihrem bisherigen Zustande zu belassen. Von den vielen Momenten, die zu Gunsten einer Regulirung der Abflußverhältnisse sprechen, sei hier nur noch auf den Umstand hingewiesen, daß die Schaffung eines Durchbruches ohne menschliche Nachhilfe nicht ausgeschlossen ist, weil das Wasser fortwährend große Quantitäten des Gesteines löst; zugleich liegt aber die Gefahr nahe, daß durch einen Einsturz oder durch Verschlammung sich die Verhältnisse so sehr verschlechtern, daß die Kesselthäler dauernd verpumpfen; da hat wohl Niemand den Muth, seine Stimme für die Belassung des Status quo zu erheben.

dem kleineren Landwirth den diesem jetzt ganz fehlenden Personal- und Betriebscredit einfach und billig zugänglich zu machen. Während gegenwärtig selbst das kleinste Darlehen, welches wie beim Handels- und Gewerbsmanne den Betrieb ermöglichen und aus dem Verkaufe des Productes zurückgezahlt werden soll, für den Landmann gegen kostspielige und langwierige Intabulation zu haben und hiedurch auch gewöhnlich ein bleibendes ist, kann der Grundbesitzer nach dem vorliegenden Antrage gegen Hinterlegung seiner Besitzurkunde bei einem Creditinstitute sofort ein Betriebsdarlehen ohne wesentliche Kosten erhalten und dasselbe aus dem Erlöse der Ernte ganz oder theilweise tilgen.

Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses behandelte am 11. d. M. die Vorlage betreffs der Versorgung der Officiers-Witwen und Waisen. Abg. Hompesch fragte, ob die allgemeine Ausdehnung des Gesetzes auch auf pensionirte Witwen und auf Waisen möglich sei und ob im Falle einer Erschöpfung des Tagfondes der Staat zuschießen müsse, bis der Fond wieder ausreicht. Abg. Chrzanowski meinte, es wäre wünschenswerth, wenn das Gesetz rückwirkend wäre, aber dann müßte derselbe Grundsatz auch bei der Pensionirung von Officieren und Civilbeamten gelten, was unsere Finanzen nicht gestatten. Minister Welfersheim erklärte, er könnte die möglichst weite Ausdehnung des Gesetzes nur wünschen, müsse jedoch dasselbe, wie es vorliegt, vertheidigen, um dessen Zustandekommen zu ermöglichen. Die Rückwirkung des Gesetzes würde einen jährlichen Kostenaufwand von mehreren Millionen machen, was der Tagfond nicht bestreiten könnte. Der Minister wäre sehr zufrieden, wenn der Militärtagfond durch eine Aenderung des Taggesetzes vergrößert würde; dann könnte man bezüglich der Ausdehnung des Gesetzes ein Uebriges thun. Abg. Popowski unterstützte den Antrag Hompesch, wonach auch Witwen, die mit einem Verzicht-Revers geheiratet, in das Gesetz einbezogen werden.

Der Leiter des Justizministeriums, Freiherr v. Praza, beantwortete die Interpellation bezüglich seines Erlasses über den Gebrauch beider Landessprachen beim Prager Oberlandesgericht dahin, daß dieser Erlass dem kaiserlichen Patente von 1853 vielmehr als die bisherige Uebung der Uebersetzung entspreche. Die innere Dienstsprache sei die deutsche; gleichwohl obliege dem Gerichte die Pflicht, die Entscheidungen mit Rücksicht auf die Sicherheit der Rechtsprechung in der Sprache der rechtsuchenden Partei festzustellen. Der Minister weist auf die dießbezügliche Praxis in Galizien und Innsbruck hin, weshalb es vollkommen gerechtfertigt sei, daß die gegen den Geist der bestehenden Gesetze verstößende Uebung der Uebersetzung in Prag und Brünn abgestellt oder doch möglichst beschränkt werde. Abg. Dr. Magg beantragte die Eröffnung einer Debatte über die seltsame Argumentation Praza's und betonte, das Haus müsse wissen, ob es sich um eine Ersparung oder um eine Vereinfachung handelt oder ob die Verordnung jenen Wünschen entspricht, welche im böhmischen Landtage der Antrag Facel ausdrückte. Der Minister erließ die Verordnung nach den Grundsätzen des böhmischen Staatsrechtes, es handelt sich um die Einführung der czechischen Staatsprache. Abg. Dr. Wenzlik unterstützte den Antrag Magg's, weil die Verordnung nicht im Interesse der Justiz und der Staatsgrundgesetze, sondern um einen Riß innerhalb der Majorität zu verkleistern, erlassen wurde. Bei der auf Antrag Heilsberg's namentlich erfolgten Abstimmung wurde die Eröffnung der Debatte mit 171 gegen 118 Stimmen abgelehnt.

Die deutsch-böhmischen Abgeordneten beschloßen, mit allen gegen drei Stimmen, den Compromißantrag der Czechen bezüglich der Delegationswahl abzulehnen.

Im Polenclub wurde mitgetheilt, Graf Taaffe

verlange mit Rücksicht auf die Einheit des Reiches und die auswärtige Lage eine Beschleunigung der Ausgleichsaction. Der Ausgleich müsse spätestens Anfang Mai fertig sein.

Politische Wochenübersicht.

Die „Wiener Zeitung“ publicirte die kaiserlichen Handschreiben an Kalnoky, Taaffe und Tisza betreffs Einberufung der Delegationen für den 4. November nach Budapest.

Die beiderseitigen Regierungen vereinbarten eine Vorlage, wonach die Kündigungsfrist des Zoll- und Handelsbündnisses bis Ende März verlängert wird, doch verlangt Ungarn die Erledigung sämtlicher Ausgleichsvorlagen in den Ausschüssen bis Ende October. Das Abgeordnetenhaus soll deshalb bis Anfangs November tagen.

Am 10. d. M. fanden die Wahlen für die große Sobranje statt ungeachtet der russischerseits in Scene gesetzten Proteste und Agitationen. Die „Nordb. Allg. Zeitung“ spricht sich in entschiedenster Weise gegen eine russische Occupation Bulgariens aus und ertheilt gleichzeitig den Moskauer Panславisten eine ernste scharfe Verwarnung. In Sophia verlautet, daß die Nationalversammlung für den Fürsten Alexander stimmen und, wenn Europa gegen die Wahl Veto einlegt, die Republik proclamiren werde.

Bei den Wahlen in Sophia sind die Regierungscandidaten mit großer Majorität durchgedrungen. Auch im Inneren des Landes errang die Regierung eine bedeutende Mehrheit; namentlich in Ostrumelien drang kein einziger Gegencandidat durch. In Barna und Widdin, wo sich russische Consulate befinden, kamen Umtriebe vor. In Braza und Belle Slatina blieb die Bevölkerung von den Wahlen fern. In Dubniß wurden der Unterpräfekt und die beiden Regierungscandidaten von ehemaligen Brigantenchefs ermordet. Sonst herrscht überall Ruhe. General Kaulbars ist in Schumla eingetroffen, wo sich ein von zehntausend Personen besuchtes Meeting gegen ihn zu Gunsten der Regierung aussprach. — Der „Standard“ meldet: „In Sophia wurde ein Complot entdeckt, das von den russischen Consulaten angestiftet wurde, um die Occupation einzuleiten.“

Am 11. d. M. Abends fand in Sophia eine demonstrative Kundgebung für die neugewählten Deputirten statt. Die Manifestanten begaben sich zu den neugewählten Deputirten, um ihre Glückwünsche anlässlich ihrer Wahl zu erneuern. Als dieselben vor dem russischen Consulatgebäude vorbeigingen, brachen sie in die Rufe aus: „Es lebe der Czar! Es lebe das freie Bulgarien!“

Der Pariser „Times“-Correspondent berichtet: „Der Czar wird als unsterblich und ruhelos geschildert; er schläft wenig und wandelt den größten Theil der Nacht in seinem Cabinet auf und ab, über die Maßregeln brütend, die in Bulgarien ergriffen werden könnten.“

Das neue Cabinet in Spanien besteht aus nachgenannten Mitgliedern: Präsidium Sagasta, Auswärtiges Moret, Inneres Castillo, Juliz Alfonso Martinez, Krieg Gal-Castillo, Marine Arias, öffentliche Arbeiten Navarro Robrigo, Finanzen Puigcerver, Colonien Ballaguer.

Papst Leo XIII. erließ an seine Nuntien eine Note, durch welche die Aufmerksamkeit der europäischen Cabineten auf die Agitationen gegen das Papstthum in Italien gerichtet werden soll.

Der italienische Minister des Aeußeren beabsichtigt, Erkundigungen in Paris und Wien einzuholen, um die Stimmung der betreffenden Regierungen bezüglich der Frage der Kündigung ihrer Handelsverträge mit Italien kennen zu lernen.

Wochen-Chronik.

Seine Majestät der Kaiser hat sich am 15. d. M. zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte nach Ungarn begeben.

Die Wiener Polizei beobachtete seit längerer Zeit ungefähr zwanzig, augenscheinlich der Arbeiterclasse angehörige Individuen, welche jeden Samstag in einem abgesonderten Raume eines kleinen Wirthshauses im Vororte Penzing sich versammelten. Die Behörde eruirte, daß diese Gruppe ein Anarchisten-Conventikel darstelle, welches im Wirthshause die Zusammensetzung von Explosivstoffen, die Herstellung von Dynamit-Bomben u. c. betrieb, um in der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. die Holzlager in den westlichen Vororten Rudolfsheim, Hiezing, Penzing, im Bezirk Favoriten und an der Donaulände in Brand zu stecken, gleichzeitig einige öffentliche Gebäude anzuzünden und in die hiebei zusammenströmende Menge Bomben zu werfen; 17 Individuen wurden bereits verhaftet.

In Wien starb der bekannte Financier Victor v. Ofenheim, welcher in dem seinerzeit gegen denselben anhängig gewesenen großen Betrugsproceß freigesprochen wurde.

Für das Radezky-Denkmal sind bis 11. d. M. 190.100 fl. eingegangen.

Das Glocknerhaus auf der Pasterze wurde heuer von 2411 Personen besucht.

Das von einer Enquête anlässlich der bevorstehenden Aufhebung des Triester Freihafens ausgearbeitete Bauprogramm wurde von der Regierung mit einigen Abänderungen genehmigt. Es handelt sich hiebei um staatliche Bauarbeiten, welche die Gewinnung von Terrain für den Seeverkehr bezwecken, sowie um commercielle Betriebseinrichtungen. Letztere sind nach dem genehmigten Projecte mit 6,737.900 fl. pläliminirt und umfassen die neuen Lagerhäuser, Hangars, Krähne und ähnliche Herstellungen. Nach dem Projecte sind 13 Gebäude auf einem Flächenraume von 40.000 Quadratmetern binnen drei Jahren herzustellen.

Vom 12. bis 13. d. M. sind in Triest 14 Cholera-Erkrankungs- und 1 Todesfall, in Budapest 31 Erkrankungs- und 16 Todesfälle und in Szegedin 10 Erkrankungs- und 8 Todesfälle vorgekommen. In Croatien ist die Cholera in 40 Ortschaften erloschen und herrscht dieselbe derzeit noch in 36 Ortschaften; im Ganzen sind in Croatien 1252 Personen an der Cholera erkrankt, hievon 457 gestorben.

In die Brünnener Militärkasernen wurden dieser Tage czechische Flugschriften eingeschmuggelt, in welchen die czechischen Soldaten aufgefordert werden, sich unter allen Bedingungen und auch den Vorgesetzten gegenüber nur der czechischen Sprache zu bedienen, und der Wunsch ausgesprochen wird, daß „jedem Czechen, der deutsch spreche, die Zunge verfaulen möge“. Das Corps-Commando hat die strengste Untersuchung angeordnet und Maßregeln getroffen, um die nationale Heße von der Militärmannschaft fernzuhalten. Der Verfasser der fraglichen aufrührerischen Flugschriften soll ein czechischer Buchhändler in Brünn sein.

Die serbische Bischofs-Synode wird am 20. d. M. eröffnet und der serbische Kirchencongreg für den 4. November einberufen.

Sämmtliche Kohlenarbeiter im Hennegau (Belgien) striken; in verschiedenen Theilen des Landes wurden socialistische Meetings abgehalten.

Der Besuch der bayerischen Königschlösser hat im Verlaufe dieses Sommers 200.000 Mark eingetragen.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Personalnachrichten.) Der bisherige Präsidialsecretär bei der hiesigen Landesregierung, Herr Heinrich Graf Attems, wurde zur Dienstleistung in das Ministerium des Innern einberufen; statt des Genannten ist der bereits derzeit dem Präsidium zugetheilte Conceptspraktikant Herr Graf Schaffgotsch für den Posten des Präsidialsecretärs bestimmt worden. — Der Bezirkshauptmann in Radmannsdorf, Herr Josef Dralka, wurde zum Regierungsrathe bei der Landesregierung in Laibach, der Ministerial-Vicesecretär im Ministerium des Inneren, Herr Ferdinand Marquis Gozani, und der Regierungsecretär Friedrich Ritter von Schwarz wurden zu Bezirkshauptmännern in Krain, — die Rechtspraktikanten Herr Alois Kefler in Rudolfswerth, Johann Erhartic in Pettau, Herr Albert Ritter von Luschan in Laibach, Herr Suter in Graz und der städtische Polizeicommissär Herr Johann Kavčnik in Laibach zu Auscultanten in Krain ernannt.

— (Die neueste Praxal'sche Sprachenverordnung), womit bekanntlich beim Prager Ober-Landesgerichte das Czechische auch in die innere Dienstsprache eingeführt wurde, hat selbstverständlich in slovenischen Kreisen ebenfalls die lebhafteste Befriedigung hervorgerufen. Es wird auch in den hiesigen nationalen Blättern ganz unumwunden zugestanden, daß damit jeder Propaganda für die deutsche Staatsprache ein schwerer Schlag versetzt und gezeigt wurde, daß die innere Dienstsprache in Oesterreich nicht die deutsche zu sein brauche. Größer noch, als aus Mitgefühl für die czechischen Brüder und aus Befriedigung über diesen glänzenden Sieg, den die „Gleichberechtigung“ der czechischen Sprache durch den jüngsten Schritt des Ministeriums errungen hat, ist aber die Freude in „Slovenien“ über denselben um der Consequenzen willen, die man daraus ziehen zu können glaubt. Was beim böhmischen Ober-Landesgerichte in Prag gilt, muß nach der Hoffnung und Meinung der slovenischen Politiker bald auch beim Ober-Landesgerichte in Graz gelten, und unsere nationalen Fanatiker sehen schon die Zeit ganz nahegerückt, wo auch in Graz in slovenischen Senaten verhandelt, wo das Slovenische gleichfalls innere Dienstsprache beim Ober-Landesgerichte und wo die vollkommenste Kenntniß des Slovenischen eine der ersten Bedingungen für die richterliche Carrière in ganz „Slovenien“ sein wird. Diese Auffassung des jüngsten Praxal'schen Erlasses von slovenischer Seite und die Erwartungen, die daran geknüpft werden, können keineswegs überraschen, sie entsprechen vielmehr der Natur und der Bedeutung der in Rede stehenden einschneidenden Maßregel auf dem Gebiete der Föderalisierung der staatlichen Verwaltung, aber gegenüber den officiösen Commentaren, welche die Sache als etwas nicht allzu Erhebliches und bloß Formales hinstellen möchten, ist es gut, auf solche Auslassungen der herrschenden Parteien hinzuweisen, wodurch die außerordentliche und bedenkliche Bedeutung des Falles am sichersten außer Zweifel gestellt wird.

— (Anschluß an die Unterkrainer Bahn.) Wie jüngst gemeldet wurde, hat das ungarische Communicationsministerium einem Consortium die Vorconcession für den Bau einer von einem Punkte der Strecke Karlstadt-Fiume der ungarischen Staatsbahn abzweigenden Vicinalbahn nach Werch an der krainisch-croatischen Grenze verliehen. Falls dieses Project realisiert werden sollte, wozu es erfahrungsgemäß von der Ertheilung einer für den Staat ganz unverbindlichen Vorconcession an seine wünschenswerthe Verbindung der Unterkrainer Localbahnen mit den ungarischen Staatsbahnen hergestellt. Wenn bei diesem Anlasse von einigen Blättern wie-

der auf eine directe Verbindung zwischen Laibach und Karlstadt und auf den Ausbau der Unterkrainer Bahn als eines Stückes einer Hauptlinie, die von einem dalmatinischen Hafen in das Innere zu führen hätte, hingewiesen wird, so möchten wir vor der Beachtung aller derartiger Reminiscenzen und Verbesserungsvorschläge eher warnen, indem jeder etwaige neuerliche Versuch, die Unterkrainer Bahnfrage unter derartig erweiterten Gesichtspunkten zu lösen, das Zustandekommen einer Bahn überhaupt nur höchlich verzögern könnte. Wie die Dinge liegen und aller Borausicht nach noch Jahre liegen werden, kann die Realisirung des Bahnprojectes für das Unterland nur als Localbahn erhofft werden. An dieser Idee ist also unverrückt festzuhalten, beziehungsweise es ist auf dem jetzt schon beschrittenen Wege mit thunlichster Energie weiter zu gehen. Wir bezweifeln auch nicht, daß das bezügliche Consortium nur in diesem Sinne seine Aufgabe und seine Arbeiten fortsetzen wird.

— (Aus dem Gemeinderathe.) In der letzten Sitzung ereignete sich abermals ein Zwischenfall, über den das Amtsblatt in seiner von uns schon wiederholt gekennzeichneten Art der Berichterstattung hinwegzuhuschen versuchte, obwohl derselbe auf weiteres Interesse Anspruch hat. Bekanntlich unterblieb die Theilnahme der freiwilligen Feuerwehr bei der Enthüllung des Anastasius Grün-Denkmales in Folge eines Gemeinderathsbeschlusses, wornach diese als nicht am Platze erscheinend erklärt wurde. Dieser Beschluß ist der Feuerwehr vom Bürgermeister schriftlich mitgetheilt worden, hatte aber in den Kreisen derselben als eine gänzlich ungerechtfertigte Einmischung in deren außerdienstliches Auftreten eine arge Mißstimmung mit vollem Grunde hervorgerufen. In Erwiderung auf die Zuschrift des Bürgermeisters richtete nun die Leitung der Feuerwehr eine Eingabe an diesen, worin dem Befremden über dieselbe angemessener Ausdruck gegeben, ferner ausgesprochen wurde, daß sich die Feuerwehr niemals in Politiken mischen wolle, wenn schon der Gemeinderath sie dazu gleichsam drängen zu wollen scheine; schließlich wurde die Erklärung abgegeben, daß sich die Feuerwehr künftig nur bei Anlässen betheiligen werde, wo es sich um ein Mitglied des kaiserlichen Hauses handelt oder aber über Verlangen der Landesregierung. Diese Kundgebung der Feuerwehr scheint nun bei den slovenischen Stadtvätern großes Mißfallen erregt zu haben. Der Referent Dr. Tavčar sprach vom „preussisch-arroganten“ Tone derselben und fand sie beleidigend für den Bürgermeister und den Gemeinderath, obwohl unseres Wissens die Zuschrift der Feuerwehr in einer zwar dem Gegenstande angemessenen ernstern, aber in keiner Weise und nach keiner Seite anmaßenden oder gar beleidigenden Form abgefaßt war. Herr Dr. Tavčar muß auch seine guten Gründe gehabt haben, daß er die Antwort der Feuerwehr nicht zur Verlesung brachte, wo dann Jedermann in der Lage gewesen wäre, sich ein Urtheil über dieselbe zu bilden, sondern sich mit der billigen Bemerkung begnügte, selbe nicht kritisiren zu wollen, und mit dem auch angenommenen Antrage schloß, den Bürgermeister zu bevollmächtigen, in ihm entsprechend erscheinender Weise zu antworten. Damit es auch bei diesem Anlasse an der Befehligung eines städtischen Beamten nicht fehle, beantragte Herr Hribar ferner, den Wacheinspector, Herrn Bertolo, wegen einer angeblichen Aeußerung, daß die Anordnung des Bürgermeisters keine Geltung habe, indem von der Regierung allen hiesigen Vereinen die corporative Betheiligung bei der fraglichen Feier gestattet worden sei, protokolларisch zu vernehmen; auch dieser Antrag wurde zum Beschlusse erhoben, ohne daß einer der Gemeinderäthe das doch gewiß am nächsten liegende Verlangen gestellt hätte, die Zuschrift der Feuerwehr in vollem Umfange zur Kenntniß der Versammlung zu bringen. Das Letztere

wäre unseres Erachtens die mindeste Rücksicht gewesen, worauf die Feuerwehr, den vorgebrachten Anschuldigungen gegenüber, Anspruch gehabt hätte.

— (Der Dienst beim Stadtmagistrate) erscheint derzeit wirklich nicht zu den Annehmlichkeiten zu gehören. Unsere schon vor längerer Zeit gebrachte Nachricht, daß der magistratische Polizei-Commissär Herr Kavčnik seine Stelle aufgeben und beim Landesgerichte eintreten wolle, ist seither durch die amtliche Ernennung des Genannten zum Auscultanten bestätigt worden. Der Zwischenfall hängt mit den Ereignissen anläßlich der Enthüllung des Anastasius Grün-Denkmales, dann mit einer von uns seinerzeit mitgetheilten Debatte im Gemeinderathe zusammen, bei der ein Antrag gestellt wurde, gegen Herrn Kavčnik die Disciplinaruntersuchung einzuleiten, weil er in einem gegebenen Falle deutsch statt slovenisch amtirt hatte. Was die erwähnten Ereignisse anbelangt, so scheint der vormalige magistratische Polizeicommissär damals, aus uns nicht näher bekannten Gründen — möglich, daß er nicht den erwarteten nationalen Furor entwickelte, oder daß er in der Auffassung seiner Aufgabe nach seiner Meinung zu ängstlich war — das Wohlgefallen gewisser Leute eingebüßt zu haben, welche Einbuße für ihn die Annehmlichkeit weiteren Verbleibens im communalen Dienste sehr merkbar verminderte. Vermehrt ist dieselbe hinterher durch den obberührten Antrag auf Einleitung einer Disciplinaruntersuchung aus einem durchaus unstichhaltigen Grunde ebenfalls nicht worden und so fand sich Herr Kavčnik schließlich veranlaßt, dem magistratischen Dienst Valet zu sagen. Um diesen Schritt richtig zu beurtheilen, muß man sich vor Augen halten, daß der gewesene magistratische Polizeicommissär nicht etwa ein entragter Deutschliberaler, sondern ein Nationaler ist — wenn schon vielleicht nicht gerade von der Couleur Tavčar oder Hribar — und daß er von der jetzt am Ruder befindlichen slovenischen Gemeinderathsmajorität auf seine Stelle berufen wurde. Wenn selbst einem solchen Beamten das weitere Verbleiben im communalen Dienste gänzlich verleidet wurde, so wirkt dieß sicherlich ein bezeichnendes Licht auf die Zustände, die gegenwärtig im Rathhause herrschen. Wir glauben auch, daß es einige Schwierigkeit haben wird, den leer gewordenen Posten mit einer halbwegs tauglichen Persönlichkeit wieder zu besetzen, so gewandt auch die jetzige Gemeinderathsmajorität in solchen Dingen sein mag; wie sollte es nach den Erfahrungen, die Herr Kavčnik gemacht hat, einen ernstern Bewerber gelüsten, seine Stelle einzunehmen. Viel eher ist zu vermuthen, daß mancher frühere Colleague des communalen Polizeicommissärs seinem Beispiele folgen möchte, wenn es ihm die Verhältnisse irgend erlauben würden.

— (Ergänzungswahl für den Reichsrath und Landtag.) Die in Folge des Todesfalles des früheren Abgeordneten Obresa nothwendig gewordene Ergänzungswahl eines Reichsrathsabgeordneten für den Landgemeinden-Wahlbezirk Adelsberg-Feistritz-Senosetsch-Wippach-Loitsch-Laas-Jabria und eines Landtagsabgeordneten für den Landgemeinden-Wahlbezirk Adelsberg-Loitsch-Senosetsch-Laas-Feistritz wurde auf den 6. December, respective 29. November ausgeschrieben.

— (Sterbefall.) In Wien starb vor Kurzem die Sectionschefs Wittve Frau Anna Eble v. Bestened, Mutter des Bezirkshauptmannes Herrn Dr. Jul. R. v. Bestened und des Bezirkscommissärs Herrn Otto R. v. Bestened.

— (Die Weinbauschule in Slap) wurde Ende September geschlossen und bei diesem Anlasse eine Gedenktafel auf dem dortigen Schloßgebäude zu Ehren des Grafen Lanthieri, der diesen seinen Besitz durch volle 13 Jahre unentgeltlich für den Unterricht im Weinbaue gewidmet hatte, mit einer kirchlichen Ceremonie eingeweiht. Die Er-

öffnung der von Slap nach Unterkrain übersiedelten Schule hätte auf dem mit großen Kosten adaptirten Gute Stauden nächst Rudolfswerth, dem es jedoch vorläufig noch an entsprechenden Weingärten gebricht, am 15. d. M. stattfinden sollen, man hat jedoch den Schulbeginn vorzugsweise wegen Schülermangels auf den 1. November verschoben, indem sich für die ausgeschriebenen Freiplätze an der Anstalt nur ein paar geeignete Bewerber aus Unterkrain gemeldet haben; man hofft aber durch Verlängerung des Aufnahmstermines und durch energische Anwerbungen eine halbwegs anständige Schülerzahl zu Stande zu bringen.

(Tramwaybahn Triest-Wippach-Görz.) Herr Alexander Mule, der Procurator des englischen Consortiums, welches sich die Aufgabe stellte, in der Görzer Ebene Local-Eisen- und Dampf-Tramwaybahnen in's Leben zu rufen, ist nun bestrebt, das Project einer Eisenbahn-Linie zwischen „Triest-Wippach-Görz“ und Abzweigungen zur Durchführung zu bringen. Auch sollen die Abgeordneten Coronini und Hohenlohe, besonders der Erstere dem Projecte geneigt sein und hegt man Hoffnung, daß sie sich darum annehmen werden, damit die Regierung 2 Millionen Gulden Actien übernehme, wenn obige Linien sichergestellt sein werden. Wie der „Corr. di Gor.“ erfährt, wurde vor einigen Tagen von Herrn Mule der Contract für die erste zu errichtende Trace nach Podgora dem Herrn Baron v. Ritter präsentirt, und steht zu erwarten, daß die Firma Ritter den Vertrag eingeht.

(Ausdehnung des Ausnahmstarifes bei Obstverfrachtungen.) Laibach, Krainburg und Divacca wurden in den Ausnahmstarif mit besonders ermäßigten Sätzen für frisches und getrocknetes Obst in Waggonladungen nach den Stationen der bairischen Staatsbahnen einbezogen.

(Theater) Von den Vorstellungen der letzten Tage — außer der Oper — wollen wir lediglich einer Novität, eines Schwankes von Kneifel: „Papageno“, gedenken. Obgleich der Verfasser schon eine Reihe viel besserer Arbeiten geliefert hat, zeigt doch auch seine jüngste den Bühnenskundigen Dichter, der es versteht, aus einer Reihe von komischen Scenen, drolligen Verwechslungen und Situationswischen ein Stück zusammenzubringen, bei dem man sich ohne viel Nachdenken des Abends über recht gut amüsiren kann. In der Hauptsache handelt es sich um einen leichtlebigen Familienvater, der trotz seiner Streiche seinen Angehörigen gegenüber sich gerne auf den Haustyrannen hinausspielt, aber schließlich durch die Ränke zweier pfliffiger Kammermädchen in allerlei Verlegenheiten geräth und zur allgemeinen Befriedigung entlarvt wird, ohne daß er oder sonst Jemand dabei weiteren Schaden nähme. Das Stück, das mit seinem bunten Durcheinander und einer Anzahl seiner Figuren manchmal sogar die Grenze eines Schwankes überschreitet und sich der Posse nähert, erzielte einen vollen und verdienten Heiterkeitserfolg. Die Auf-führung war eine sehr gelungene und es wäre höchstens an manchen Stellen eine etwas discretere Behandlung zu wünschen gewesen; gerade dort, wo der Verfasser in seiner Arbeit ohnehin schon so stark als möglich auflegt, da ist weiteres Uebertreiben in der Darstellung entschieden von Uebel, wogegen geschicktes Maßhalten die Wirkung nur erhöht. Von den einzelnen Darstellern seien zunächst Herr Greifegger (Bollwitz) und die Fräul. Friedland und Fröhlich (Bertha und Minna) genannt, die vermöge ihrer Rollen schon im Vordergrund der Darstellung standen und auch ihren Aufgaben völlig gerecht wurden. Den Genannten secundirten ganz wacker Herr Feuerstein als „Dienecke“ und Herr Natzler als „Wenzel“. Neben den bisher angeführten Darstellern, in deren Händen die für die Wirkung des Stückes entscheidenden Rollen

liegen, haben die Träger der übrigen Rollen keine Gelegenheit, sich besonders hervorzuthun; es fügten sich aber alle gewandt und wirksam in's Ensemble.

(Oper). Mit den wiederholten Aufführungen der beiden Opern „Der Troubadour“ und „Martha“ hätten wir denn unser gesamtes Opernpersonale kennen gelernt, und glauben hinlänglich Gelegenheit gefunden zu haben, um uns einerseits ein Urtheil über die einzelnen Kräfte zu bilden, und andererseits einen Schluß ziehen zu können über den Wahrscheinlichkeitsverlauf der bevorstehenden Saison, soweit sie die Oper betrifft. Es ist uns nicht fremd, mit welchen mannigfachen Schwierigkeiten das Unternehmen verknüpft ist, unter den gegenwärtigen fast überall am Siechtum darniederliegenden Theaterverhältnissen, in einer Stadt von dem Range Laibachs eine Oper zu halten, die an das Niveau mittlerer Größe streift, und in Erkenntniß dieser Sachlage soll es nicht allzugroße „Schärfe“ in der Beurtheilung sein, der wir uns schuldig machen wollen. Weit entfernt, diesen Standpunkt einnehmen zu wollen, müssen wir aber auch bekennen, daß uns der gegentheilige nicht minder weit entfernt liegt, sondern daß es die goldene Mittelstraße ist, die wir einzuhalten gedenken. Dieses vorausgeschickt, wenden wir uns dem eigentlichen Thema zu. Der genugsam bekannte und so oft gehörte „Troubadour“ eröffnete auch diesmal den Reigen der Opernvorstellungen. Die wirkliche Hauptfigur dieser Oper, „Leonore“, fand in Fräulein Kornitzer ihre Vertreterin. Die Stimme des Fräuleins ist ausgiebig und großer Kraftentfaltung fähig, klingt auch stellenweise, besonders in Momenten leidenschaftlicher Erregtheit, warm und üppig — gewiß Vorzüge, die nicht zu unterschätzen sind — leidet aber im Allgemeinen an bedenklicher Unausgeglichenheit, die aber durch ernste und anhaltende Studien wohl noch zu beheben sein dürfte. Die temperamentvolle Sängerin fand reichen und verdienten Beifall, der auch dem Fräulein Angyelic, der Sängerin der „Azucena“, zu Theil wurde. Das Organ des letztgenannten Fräuleins ist ein Mezzosopran von mäßigem Umfange und Tonstärke. Dem Anscheine nach dürfte das Fräulein eine Novize auf den weltbedeutenden Brettern sein, und im Hinblick auf diesen Umstand glauben wir der Hoffnung Raum geben zu können, daß es ihr im Laufe der Saison gelingen wird, in gesanglicher und schauspielerischer Richtung stets bessere Erfolge zu erzielen. Herr Negro, ein routinirter und stimmreicher Sänger, gab den „Manrico“, eine Partie, die auf unserer Bühne wohl selten so gut gesungen, aber schon oft besser dargestellt wurde. Ein besseres Eingehen in die Situationen würde den sonst vortrefflichen und anerkanntswürthen Eigenschaften des Herrn Negro gewiß nur zum Vortheile gereichen. Herr Schertel als „Luna“ vermochte mit seiner Stimme, die manchmal etwas matt klingt, nicht jenen vollen Erfolg zu erzielen, der sonst dem Träger dieser dankbaren Partie unausbleiblich ist. — In „Martha“ lernten wir ein Fräulein Janovicz als „Lady Harriet“ eine Sängerin von hübschem Talente kennen, die sich sozusagen in die Gunst des Publikums hineinrillerte, und der auch wir gerne unseren Beifall zollen, einige kleine Differenzen in der Intonation auf Rechnung einer ungewohnt hohen Orchesterstimmung schreibend. Herr Dohrs — der im „Troubadour“ die unbedeutende Partie des „Fernando“ inne hatte — sang den „Blumkett“, ohne jedoch unsere schon nach seinem ersten Auftreten gebildete Ansicht zu erschüttern, daß seine Mittel für größere Partien unzureichend sein dürften; indessen wollen wir gerne noch eine weitere Partie abwarten, um unser Urtheil endgiltig festzustellen. Fräulein Angyelic als „Nancy“ und Herr Negro als „Lyonel“ bestätigten das bereits von Beiden Gesagte. Von dem

Orchester etwas zu berichten, behalten wir uns vor, bis wir erst seine — Vollständigkeit constatiren können, wozu uns hoffentlich recht bald die Gelegenheit geboten werden wird. Noch hätten wir im Interesse des Publikums den Wunsch auszusprechen, daß die seit dem Beginne der Vorstellungen, die doch auf sieben Uhr festgesetzt ist, nicht bisweilen um 15 bis 20 Minuten hinausgeschoben wird. Mit einer schon wiederholt producirten Toilette einer der Sänginnen wollen wir ob ihrer „Stylwidrigkeit“ nicht allzustrenge in's Gericht gehen, aber man könnte die Frage aufwerfen: Kannte man in Spanien in weiß Gott welchem Jahrhundert schon den heutigen Kleiderschnitt der Damenwelt mit allen seinen Zuthaten? Auch spielt sich der Schluß des ersten Actes im „Troubadour“ und die Thurm- und Kerker-scene in derselben Oper doch nicht bei hellem Tage ab. Wir bitten um etwas mehr Genauigkeit in solchen Dingen, die durchaus nicht nebensächlich sind. lg.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Oktobr	Lufttemperatur in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
8	738.1	16.7	18.5	10.5	10.5	Vorm. ziemlich heiter. Nachm. bewölkt, v. 5 bis 7 U. Reg. Wittererleuchten.
9	736.2	13.4	14.3	12.0	1.6	Regen abwechselnd, Abendroth.
10	735.6	12.5	17.0	7.0	0.2	Nebel, dann heiter, Nachm. bewölkt.
11	738.7	12.3	16.0	8.8	0.0	Tagüber ziemlich heiter.
12	738.5	10.1	14.0	5.5	0.0	Morgennebel, sonst heiterer Tag.
13	731.3	9.3	12.0	4.5	15.0	Morgennebel, dann bewölkt, Nachm. seit 3 Uhr Regen.
14	729.2	10.0	12.1	9.0	0.0	Bewölkt, kühl.

Eingefendet.

Herrn Franz Joh. Kwizda

k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Abermals muß ich Sie um Uebersendung von 30 großen Packeten Ihres Korneuburger Viehpulvers ersuchen, da mein Vorrath zu Ende geht und ich dieses so oft und sicher bewährte Heilmittel in meinem Hause nicht vermissen will. Ich muß Ihnen wiederholt bezeugen, daß sowohl bei meinen eigenen Pferden, als bei denjenigen meiner Nachbarn die Anwendung des Korneuburger Viehpulvers ohne Ausnahme die besten Resultate hervorbrachte. Besonders empfehlenswerth, ich möchte beinahe sagen unfehlbar, ist das Mittel bei Pferden, welche mit Dampf behaftet sind. Einer meiner Nachbarn hatte ein dümpfliges Pferd als ganz unheilbar bereits aufgegeben, obschon er Thierärzte zu Rathe gezogen hatte; ich rief ihm, einen letzten Versuch mit Ihrem Korneuburger Viehpulver zu machen und heute geht das Thier ganz frisch und munter ohne Husten an seine in bester Berggegend gewiß strenge Arbeit. Dieß wieder ein Beispiel unter den vielen, welche mir im Laufe der zwölf Jahre, seit welcher Zeit ich Ihr Korneuburger Viehpulver anwende, bekannt geworden sind. F. Indermühle-Wittenbach, (1886) Commandant.

Simmerwald bei Bern (Schweiz), 20. März 1873.
Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Kwizda's k. k. conc. Korneuburger Viehpulver“ in heutiger Nummer.

Eingesandt.

Drei Jahre war ich mit einem Magenleiden, welches sich durch nachfolgende Symptome kennzeichnete: Druck im Magen, unregelmäßige Entleerungen, stichartige Schmerzen etc., behaftet. Nach Gebrauch der von Herrn Popov in Heide (Holstein) bezogenen Pulver befand ich mich nach kurzer Zeit ganz gesund und kann ohne Beschwerde auch schwere Speisen vertragen. Ich bin fest davon überzeugt, daß es gegen Magenleiden nichts Wirksameres gibt, als diese Pulver und danke Herrn P. für die mir geleistete Hilfe vielmals. Georg Wojcisz, gewesener Gendarm. Diatovar (Ungarn), 21. 12. 82.

Alle Verdauungsleidenden erhalten gegen Einsendung von 10 Kr. von Dr. F. S. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein) ein kleines Werk, welches zur Vorbereitung der empfehlenswerthen Cur dient. (2083)

Seit 18 Jahren bewährt.

Berger's medicinale THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kuppen, Herpes, Schweißfüße, Kopf- u. Bartgeschuppen. — Berger's Theerseife enthält 30% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Säuglingen begreibe man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theerschwefelseife

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theerschwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslosere Ergebnisse sind.

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- u. Wascheife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümiert ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. smt. Broschüre. Fabrik und Hauptversand: G. HELL & Comp., TROPPAU. Prämiert mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien, 1883.

Depots in Laibach: bei den Herren Apothekern J. Swoboda, J. von Trnkoczy, G. Viccoli, C. Virschig; ferner in den meisten Apotheken in Krain. (1930)

Brüner Tuch-Stoffe

Bestes Trinkwasser bei Epidemien.

reinsten alkalischer SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Von Aerzten ordinirt und empfohlen: Hans Grissler's Schweizerisches Kindernährmehl.

Unter spezieller Leitung eines Arztes angefertigt. Preis einer Büchse nur 38 Kreuzer.

Dieses Präparat bietet das Vollkommenste in Kindernährmitteln u. entspricht allen wissenschaftlichen Anforderungen. Es ist nicht sehr süßlich, daher angenehm zu nehmen und eignet sich am Vorzüglichsten als Ersatz bei Mangel an Muttermilch, bei zu entwöhnenden Kindern u. bei Wöchnerinnen.

Als vorzüglich erprobt für Blutarmer und Altersschwache und insbesondere für Magenleidende, die bei Einhaltung der Diät dennoch starker Nahrung bedürfen. Gutachten und Zeugnisse von Anstalten und Aerzten, sowie zahlreiche Anerkennungen aus dem Publikum beweisen dies.

Haupt-Depot für Krain bei Apotheker Gabriel Viccoli zum Gnael in Laibach. — Depot: Apoth. Julius Trnkoczy in Laibach. — Apoth. Wacareich in Adelsberg. — Apoth. Carl Rabiani in Wischoflad. — Apoth. Josef Braune in Gottschee. — Apoth. Johann Warts in Treia. — Apoth. Carl Savnik in Krainburg. — Apoth. Bened. Lattai. — Apoth. Alex. Kobil in Radmannsdorf. — Apoth. Dominik Rizzoli in Rudolfsbrunn. — Apoth. Josef Moenit in Stein. — Apoth. Leban in Wippach. (2105)

DAS BESTE Cigaretten-Papier IST DAS ECHE LE HOUBLON

Französisches Fabrikat von CAWLEY & HENRY, in PARIS

Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN: D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Lippmann Professoren der Chemie an der Wiener Universität besonders empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigelegt sind.

500 CIGARETTES

17, rue Béranger, à PARIS

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Meidinger auschl. autorisirte Fabrik für Meidinger-Ofen

H. HEIM, Döbling bei Wien. K. u. E. auschl. Patent 1884.

Niederlagen: Wien, I., Kärntnerstraße 40/42. Budapest, Thonethof. Bukarest, Strada Lipsani 96. Mailand, Corso Vitt. Emmanuele 38.

Mit ersten Preisen prämiert: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Seehaus 1877, Wels 1878, Tepitz 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.

Vorzüglichste Regulir-Füll- u. Ventilations-Ofen für Wohnräume, Schulen, Bureau's etc. in einfacher und eleganter Ausstattung.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur Einen Ofen. In Oesterreich-Ungarn werden von 283 Unterrichtsanstalten 2295 unserer Meidinger-Ofen verwendet, darunter in 87 Schulen der Commune Wien 567 Ofen, in 46 Schulen der Commune Budapest 345 Ofen.

Die grosse Beilichheit, deren sich unsere Ofen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlass gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, das P. T. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unseres rühmlichst bekannten Fabricates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Ofen oder als verbesserte Meidinger-Ofen anempfohlen werden.

Unser Fabricat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegossen. (2131)

„Vesta“, Regulir-Füll- u. Ventilations-Ofen mit Doppelmantel. Patente angemeldet.

Die Mantel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen. Geräuschlose Füllung. Betrieh lange Brenndauer bei Geseuerung, bis 24stündige Brenndauer bei Steinofenfeuerung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. rauchverzehrender Camin oder Ofen mit sichtbarem Feuer. Patente in allen Staaten angemeldet.

Ein Camin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Betriehig lange Brenndauer bei Geseuerung, bis 24stündige Brenndauer bei Steinofenfeuerung. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. Schlichte heizende Camine werden reconstruirt. Central-Luftheizungen für ganze Gebäude. Trockenanlagen für gewerbliche u. landwirthschaftliche Zwecke. Waggon-Ofen.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Schutzmarke der Fabrik. MEIDINGER-OFEN H. HEIM

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Concessionirt von der k. k. Oesterreichischen Regierung. Directe wöchentl. Fahrten mit erster Klasse Postampfer.

ROTTERDAM - NEW-YORK - AMSTERDAM

Absahrt Samstags. Billigste Preise. Vorzügliche Verpflegung.

1te, 2te u. 3te Klasse inclus. aller Schiffoutenlinien. Nähere Auskunft über Passage und Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und deren General-Agent J. G. WELTZ, Spediteur, I., Augustengasse, Wien. (1884)

Med. et Chir. Dr. Robert Prossinagg, em. Operateur au Hofrath Spitals Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie an der k. k. Universität zu Wien, gewesener Bahnarzt, resp. Werks-Primar-Arzt in Cilli und Trifail.

ist von einer längeren wissenschaftlichen Reise vor einem Monate zurückgekehrt, hat die diesbezüglich dringlichsten Arbeiten zu einem vorläufigen Abflusse gebracht und ist nunmehr in der Lage, die ärztliche Praxis in ihrem vollen Umfange, in erster Linie allerdings als Frauen- und Kinderarzt, in zweiter und dritter Linie als Kehlkopf-, Rosen- und Chrenarzt, wieder aufzunehmen; domicilirt zu Laibach, Schellenburggasse Nr. 4, ordinirt von 2 bis 3 Uhr, für Arme selbstverständlich unentgeltlich. (2141)

Man biete dem Glücke die Hand! 500.000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Losung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100.000 Losen im 50.500 Gewinne im Gesamtbetrage von 9,550,450 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell 500.000 Mark

speziell aber:

1 à	300.000
1 à	200.000
2 à	100.000
1 à	90.000
1 à	80.000
2 à	70.000
1 à	60.000
2 à	50.000
1 à	30.000
5 à	20.000
3 à	15.000
26 à	10.000
56 à	5000
106 à	3000
253 à	2000
512 à	1000
818 à	500
31720 à	145

16990 à M. 300, 200, 150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

30. October d. J.

Kaufmann & Simon, Bank- u. Wechselgeschäft in Hamburg.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Losung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Lose aus unserer Collecte beauftragt, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen derart alle Vortheile des directen Bezuges. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effectuirt. (2137)

! Sensationelle Kundmachung !

Die seit 88 Jahren bestehende

kais. k. königl. landesprivileg.

Teppich- und Deckenfabrik

normals Lichtenauer's Witwe & Söhne

verleitet durch ihre Niederlage

Pferde-Decken

190 Cm. lang, 130 Cm. breit, in unverwüthlicher Qualität, dunklem Grund, lebhaften Borduren:

circa 3 Kilo schwer, per Stück à ö. W. fl. 1. —
dieselbe Größe in Hochprima-Qualität à ö. W. fl. 1.50

Schwefelgelbe Flaker-Decken

mit sechsfacher blau- oder schwarzrother Bordure, circa 2 Meter lang, circa 1 1/2 Meter breit, in vorzüglicher Qualität, per Stück à fl. 2.25.

Die Decken sind vollständig geruchlos, sehr dick, eignen sich deshalb auch für Bettdecken, wie auch für Teppiche etc. etc.

Ferner verlaufen wir, so lange der Vorrath reicht:

Jute-Teppich-Reste,

in den schönsten Dessins 10-13 Meter lang, per Rest à fl. 3.20.

Vorhänge, bestehend aus zwei Flügeln, einer Draperie, zwei Embraffen à ö. W. fl. 1.75

Bettdecken à ö. W. fl. 1.50

Tischdecke à ö. W. fl. —.75

Teppiche in allen Qualitäten lagernd.

Sämmtliche zum Verkaufe gelangende Waaren sind makellos und wird hiefür garantiert. — Nichtconvenientes wird anstandslos zurückgenommen. — Versandt gegen Nachnahme. (2120)

Adresse: Normals Lichtenauer's Witwe & Söhne, Wien, I., Rothenthurmstrasse Nr. 14.

Billigste Preise.

Welt-Post-Versandt. Beste prompte Bezugsquelle.

Reelle Bedienung.

Direct aus Hamburg.

Kaffee, Thee, Delicatessen en gros

empfehlen wir zu nachstehenden Preisen, wie bekannt in bester Waare, portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung:

Kaffee angebrannt, in Säcken mit Plombe versehen 5 Ko. = 10 Zollpf.

5 Ko. Bahia, gutschmeckend	à ö. W. 3.00	5 Ko. Java, grün, kräftig, delicat à ö. W. 5.10
„ Rio fein kräftig	3.60	„ Goldjava extrafein milde
„ Santos ausgiebig, grün	4.00	„ Portorico, arom., kräftig
„ Cuba, grün, kräftig, brillant	4.30	„ Perlkaffee, hochfein, grün
„ Perl-Mocca, afr., echt, feurig	4.20	„ Menado, sumpfein, edel
„ Ceylon blaigrün, kräftig	5.00	„ Arab. Mocca, hoched., feurig
„ Dampfgerösteter Glanz-Kaffee		„ Thee in eleganter chin. Packung:
täglich frisch per netto 1/4 Ko. à ö. W. 4.55,		Congo, feinst aromatisch 1 Ko. à ö. W. 2.60
5.10, 5.40, 5.95, 6.80, über 1/2 Jahr halt-		Souchong extraf.
bar, sehr ausgiebig.		Familienthee bel. Melange
Rum Cuba hochfein, 4 Liter à ö. W. 3.05		Matjes- (neue beste ca. 30 St.
„ Jamaica extraf. 4	4.20	Mheringe, 5 Ko. Pass ca. 25 St.
„ do. alt superieur 4	4.30	Delicatess-Salzheringe ca. 100 St.

Belgrößerer Abnahme entsprechenden Rabatt. Wir garantiren für unverfälschte beste Waaren und laden zum Versuch ein. Ausführliche Preisliste nebst Zolltarif gratis franco. (2061)

Ettlinger & Co., Hamburg.

Diätetische Weine:

- 1. Burgunder-Wein,**
alter, ist sowohl als Dessertwein anzupfehlen, als auch für Blutarmer, Schwächlinge und Reconvalescenten besonders nützlich; zeichnet sich durch seinen Gehalt an Tannin vor Diarrhöe und wird als schütztes, stärkendes und wahrhaft diätetisches Mittel anempfohlen. 1 Flasche 60 fr.
- 2. Malaga-Wein,**
alter, weiß (Lacrima Christi), dem schwarzen Malaga vorzuziehen, in Flaschen zu 1/2 Liter 1 fl. 20 kr. und zu 1/4 Liter 60 fr. 6. W., besonders für Schwächlinge, Kranke und Reconvalescenten.
- 3. Marsala-Florio,**
bester Sicilianer Dessertwein, für Schwächlinge, Kranke und Reconvalescenten ein stärkendes Mittel; für Gesunde jedem andern Dessertwein vorzuziehen. 1 Flasche 1 fl. 6. W.
Alle diese Weine, in einem frischen, luftigen, trockenen Keller aufbewahrt, sind stets von gleichguter Qualität am Lager in der Apotheke Plecoli „zum Engel“ in Laibach, Wienerstrasse. (2070)

Bedeutendes Nebeneinkommen

wird Jedem nur auf reelle Weise vermittelt. Vertrauensvolle Anfrage unter „Z. A. 214“ poste restante Dresden. Antwort gratis und franco. 2134

Militär-Goldsorten.

Franz Kühmayer & Comp., Pressburg.
empfehlen ihre k. k. a. u. s. priv. reich versilberten und vergoldeten Drahtwaaren und Uniformirungsorten von 25-95% Edelmetallgehalt, welche bei der Wiener Weltausstellung mit den zwei höchsten Auszeichnungen und bei der Budapester Ausstellung mit dem großen Ehrendiplom prämiirt wurden. Die einzig bestehende Fabrik in Oesterreich-Ungarn, welche vom Rohprodukt bis zur Vollendung selbst erzeugt. Preis-Courante gratis. Abgetragene Militär-Gold- und Silberorten werden um den reellsten Preis zurückgekauft oder gegen neue Sorten umgetauscht. (2124)

K. k. conc.



Korneuburger Viehpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe

von Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,

k. k. Hoflieferant und Kreis-Apotheker,

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, daselbe unterstützt wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

Es zu beziehen:

In Laibach bei Gabr. Plecoli, Apoth., J. Swoboda, Apoth., W. Maier, Apotheker, J. v. Trnkoczy, Apoth., und in gros bei H. L. Wencel; ferner in den Apotheken zu Bischoflak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth und Vietring, Tarvis und Villach; in gros in allen größeren Drogenhandlungen.

Central-Versendungs-Depot: Kreis-Apotheke Korneuburg.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Fälschungen vorzubeugen, wird gebeten, darauf zu achten, daß jede Etiquette meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden. (1958)

Joseph Kwizda
K. k. Hoflieferant

Ohne Vorauszahlung!

Brieflicher Unterricht

Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Arbeiten, Garantirter Erfolg, Probebrief gratis.

S. I. conc. commerc. Fachschule
Wien, I., Fleischmarkt 16.
Director Carl Porger, Abtheilung für brieflich. Unterricht.
Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. (2047)

Überzeugen Sie sich!

Eine Dame,

den besseren Ständen angehörig, empfiehlt sich zum Unterricht im Clavierpiel außer dem Hause gegen mäßiges Honorar. Anträge werden erbeten an die Administration des „Laibacher Wochenblattes“ unter Chiffre „M. C.“ (2140)



Unentbehrlich für jede Haushaltung, Gast- und Kaffeehaus, Reisende, Private, Militärs, Apotheker etc. ist der neueste

„RAPID“ Spiritus-Koch-Apparat

mit regulirbaren Stichtämmen.

Hochlegant! Praktisch! Billig!
Kein Docht! Kein Rauch! Kein Geruch!
Leichte, gefahrlose Handhabung!

Kolossale Heizkraft! 2 Liter Wasser werden in 3 Minuten kochend, so daß sich Jeder Speien aller Art, als: Kaffee, Thee, Eier, Fleisch, Braten, Mehlspeisen etc. momentan selbst bereiten kann und dabei kaum für 1 Kr. Spiritus verbraucht. Ungemein praktisch auf Reisen, Landpartien, Landaufenthalte etc.

1 eleganter Rapid-Koch-Apparat fl. 3.50
1 eleganter I. fein. Kanne u. Silber fl. 5.—
Ausschließlich gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch das (2121)

Wiener Commissions- und Export-Geschäft
Anton Gans, Wien, III., Kolonitzgasse 8. L. W.



Eduard Gerhak, Olmütz.

Versendet per Nachnahme.

Anzugstoff-Reste

3.20 bis 3.30 Mtr. lang,
135 Ctm. breit,

auf complete
Männer - Anzüge.

1 Rest ö. W. fl. 3.75.

Tüffel für Männer - Anzüge

blau, braun,
grau und schwarz, sehr
gute Qualität.

130 Ctm. breit, 1 Coup.
3.20 Meter

auf complete Anzüge.

1 Rest ö. W. fl. 8.25
1 Meter „ „ 2.60

Feine Wollstoffreste

3.20 bis 3.30 Mtr. lang,
135 Ctm. breit,

auf complete
Männer - Anzüge,
modernste
Farbe und Muster.

1 Rest ö. W. fl. 8.—

Winter-Kammgarn-Stoffe,

(waschecht)

auf complete
Männer - Anzüge,
6.50 Mtr. lang.

1 Rest ö. W. fl. 6.—

Winterrock-STOFFE

glatt und aufgeworfen,
auch für Damen geeignet,
schwarz, grau, braun,
blau und oliv, 135 Ctm.
breit, 2.10 Meter lang,
auf einen kompletten
Winterrock

1 Rest ö. W. fl. 5.20
1 Meter „ „ 2.50

Pferde-Decken

ca. 190 Ctm. lang, 130 Ctm.
breit, hoch in Qualität
mit farbigen Borduren,

1 Stück ö. W. fl. 1.75.

Ganz schwere
Winterdecken

mit farbigen Borduren.
1 Stück ö. W. fl. 3.60.

Kleider-Flanell

(Molton)

in allen Farben und
modernsten Mustern
5/4 breit.

10 Meter
ö. W. fl. 9.80.

Kleider-Barchent

garantirt echtfarbig,
complet 60 Ctm. breit,
vorzüglich geeignet für

Frauen- und
Kinder - Kleider,
Frauen - Schlafroße

10 Meter ö. W. fl. 3.60.

Nichtconvenirendes wird ohne Zustand zurückgenommen und das Geld franco retournirt.

(2138)

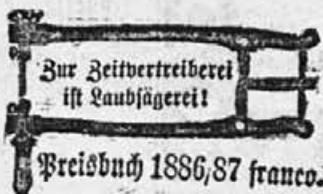
Himalaya-Tücher 1 1/4 groß, reinste Schafwolle, schwerste Qualität, 1 Stück fl. 6.—

Jeder Bruchleidende

erhält gewissenhaften Rath und für seinen Fall entsprechende bestende

construirtes Bruchband zu mäßigem Preise bei
Leopold Bauer, Bandagist, Wien,
Stadt, Kollnerhofgasse Nr. 2.

Reparaturen, Umänderungen etc. werden prompt ausgeführt. Lager und Uebernahme von Bestellungen auf alle Gattungen Bandagen, chirurgischen Gummimaaren etc. Versandt unter Discretion der neuesten garantirt echten Pariser Präservativs aus Kautschuk und Fischblasen à fl. 1, 2, 3, 4 u. fl. 5 per Dyd., Vorrichtschwämmchen à fl. 2 u. fl. 3 per Dyd., Gummi-Specialitäten etc. Bestes Fabrikat von Suspensorien per Stück von 50 Kr. bis fl. 1. 50.— Ausführlicher Preis-courant wird franco und gratis zugesandt. (2142)



Preisbuch 1886/87 franco.
zum gold. Pelikan.
Wien.
in der Sternengasse 22

2139

Sauerbrunn Bad Radein

mit seinem reichhaltigsten Natron-Lithion-Säuerling. Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensaure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Durch Reichthum an Kohlensäure Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Speisium bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt.

BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.

Haupt-Depot bei **F. P. Lanz**, alter Markt in Laibach.

(2039)

Exporthaus Bernhard Ticho in Brünn, Krautmarkt 18

versendet mit Nachnahme:

Damentuch,
Rein-Wolle, in allen Modenfarben, 10 Meter auf ein vollständiges Kleid, 100 Cm. breit.
fl. 8.—

Winter-Niger-Loden,
das Allerneueste u. Dauerhafteste für Damenkleider, 100 Cm. breit.
10 Met. fl. 5.50.

Indisch = Foule,
halb Wolle,
in allen möglichen Farben, auf ein complettes Kleid, 100 Cent. breit.
10 Met. fl. 4.50.

Woll-Rips,
60 Cm. breit,
10 Met. fl. 3.40.
Raschmir,
halb Wolle,
100 Centimeter breit,
10 Met. fl. 4.—

Schwarzer TERNO,
100 Centim. breit, der früher 60 ft. gefollet, verduherte, so lange der Vorrath reicht,
10 Met. fl. 4.50.

Kleider-Barchent,
prachtvolle Dessins, vollkommen waschecht, in Resten von 10 bis 11 Meter, 60 Cent. breit, auf ein Kleid
fl. 3.50

Valerie-Flanell,
halb Wolle,
neueste Mode-Dessins, das Beste für Winter-Kleider, 60 Cm. breit
10 Met. fl. 4.—

Gauzeleintwand,
1 Stück 4/4 breit fl. 4.—
1 Stück 5/4 breit fl. 5.—
Ringewebe,
besser als Garn-Leintwand, ein Stück 30 Ellen complet
fl. 5.80

Oxford,
waschecht, beste Qualität, ein Stück 29 Ellen, complet
fl. 4.50
Kanafas,
1 St. feigl. fl. 4.80
1 St. roth. fl. 5.20

1 Rips-Garnitur
bestehend aus zwei Bett- und einer Tischdecke
fl. 4.50
1 Tule-Garnitur
2 Bett- u. 1 Tischdecke
fl. 3.50

Brünnener Wollstoffe auf Anzüge
Palmetten, Garlein, Wandarine, auf Winterroße und Ueberzieher, sowie Tüffel, Voden, Peruvienne, Vosting, in Resten auf complete Anzüge und Röcke zu halbem Preise.

Großes Lager von gewirkten **Kopftüchern** in allen Farben, 1 St. groß fl. 1.70.
Damen-Tailen oder gewirkte Damen-Jacke ein Stück größte Größe fl. 2.30.

Eine Partie Woll-Umhängtücher
für Damen, 1/2 lang, in allen glatten Farben, wie auch bestickt, früher fl. 4.50, jetzt um den Spottpreis von
fl. 2.—
Wiederverkäufer 5 Percent Rabatt.

Muster u. Preis-courant gratis u. franco.

Wolltaille,
beste Berliner Schafwolle mit Jadenbesatz fl. 2 bis 2.25, mit Einlag und Jadenbesatz fl. 2.50, feinste Phantase fl. 3.—

Bertha Reich,
Fabrik, Wien, I., Tuchlauben 10.
Filiäle, Brünn, Herren-gasse 1. (2128)
Verandt vt. Cassa od. Nachnahme. Preisbücher gratis u. franco.

Sicherer Verdienst!

Solide Personen aller Stände, die sich mit dem Verkaufe gesetzlich erlaubter Staats- u. Prämien-Lose geg. Ratenzahlungen befassen wollen, werden von einem inländischen Bankhause ersten Ranges unter sehr guten Bedingungen überall angestellt.

Bei einigem Fleisse sind monatlich ohne Capital u. Risiko fl. 100—300 leicht zu verdienen.

Offerte in deutscher Sprache mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten an Rudolf Mosse, Wien, sub „A. 1000“.

(2113)